

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (1991)
Heft: 1

Rubrik: Vernetzung Schweiz und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vernetzung Schweiz und Ausland

Die Verknüpfung der inhaltlichen Arbeit von Frauen zu frauen- und geschlechtergeschichtlichen Themen am Historischen Seminar Zürich sollte künftig besser koordiniert werden (vgl. Artikel zum Frauentutorat und Sammeln von Liz.- und Seminararbeiten). Ebenso wichtig und wünschenswert ist aber auch der Kontakt zu anderen Historikerinnengruppen in der Schweiz, der über die Organisation der Schweizerischen Historikerinnentagung hinausgeht und eine längerfristige Vernetzung garantiert. Auch hier ist es möglich, Arbeiten von Frauen an anderen Unis in eine Kartei aufzunehmen. Der Informationsaustausch bezüglich Tagungen, Vorträge, Lesegruppen, Frauenstadtrundgänge u.v.m. kann besser gewährleistet werden. Die Historikerinnengruppe kann zudem beim Verein Feministische Wissenschaft Kollektivmitglied werden.



Ganz zentral ist aber auch der Austausch mit Historikerinnen aus Deutschland, Oesterreich, evt. auch Frankreich und Italien. Leider stehen wir bezüglich Informationen über den Stand der feministischen Geschichtsforschung in Zürich sehr isoliert da. Ueber Kontakte zu Historikerinnengruppen in Deutschland, Oesterreich und anderen Ländern können wir über wichtige Tagungen, Neuerscheinungen und Aktivitäten informiert werden. Wir können mit Frauengruppen, die zu verschiedenen Themenkreisen arbeiten und ihre Tätigkeiten vernetzen, Kontakt aufnehmen.

An der Frauen-VV (18.11.1991) diskutieren wir darüber, wie wir den Kontakt zu anderen Historikerinnengruppen gestalten möchten. Verschiedene Netzwerke von Frauen in Deutschland werden an der VV vorgestellt. Lediglich als Beispiel sollen hier die "Miss Marples Schwestern" stehen (Zur Gründung des Netzwerkes zur Frauengeschichte vor Ort, in: Geschichtswerkstatt 23, Hamburg 1991, S.71-72):

Marianne Koerner **Miß Marples** **Schwwestern.**

Zur Gründung des Netzwerkes zur Frauengeschichte am Ort

Es ist kein Geheimnis mehr: in Westdeutschland gibt es mehr als 30 AGs, die zur örtlichen Frauengeschichte arbeiten. Am 23. und 24. Juni 90 trafen sich in Berlin in den Räumen des FFBI 32 Frauen aus 13 Städten der BRD, der Schweiz und aus Österreich, um ihre Vereinzelung aufzuheben, sich auszutauschen und um gemeinsame Belange zu diskutieren. Die Themenpalette reichte von Theorie und Praxis und Präsentationsformen zu Anbindung und Finanzen bis hin zu Perspektiven. Dabei stellten wir den großen Bedarf an Infoaustausch und Zusammenarbeit fest; was lag da näher als ein Netzwerk zu gründen; wir nennen uns: Miß Marples Schwestern; das nächste Treffen findet vom 19. bis 21. April 1991 in Hamburg statt.

1. Schon beim gegenseitigen Kennenlernen und der Projektvorstellung kam die Unterschiedlichkeit der einzelnen AGs zu Tage: einige waren ABM-Stellen, von Städten oder Fremdenverkehrsämtern eingerichtet oder auch von der Frauenbeauftragten, von der

Volkshochschule, einem Verein, der Universität oder ein autonomes Frauenprojekt und nicht zuletzt auch auf Privatinitiative zustande gekommen. Dies macht deutlich, daß die AGs unter völlig unterschiedlichen Bedingungen, Grenzen und Möglichkeiten, Kontrolle, Finanzen und Kontinuitäten stehen.

2. Diese Verschiedenheiten traten auch bei der Herangehensweise an und bei der Theorie der Frauengeschichte (FG) vor Ort auf. Sie wurden bei der Diskussion nur angedeutet, brachten keine Kontroverse hervor, sondern die Vielgestaltigkeit und -schichtigkeit der FG, die von Ort zu Ort unterschiedlich ist.

3. Allen gemeinsam war die Feststellung: die FG soll nicht nur als theoretische Wissenschaftskritik im Elfenbeinturm betrieben werden, sondern bewußt den Weg in die Praxis der Spurensuche vor Ort finden. Die Inhalte der Rundgänge waren unter anderem: Schulwesen, Berufsgruppen wie Dienst-mädchen, Prostituierte, Hebammen, Wissenschaftlerinnen; Armut, Wohnungsnot und berühmte Frauen.

4. Die FG vor Ort hat mit diversen Schwierigkeiten zu kämpfen:

a) die Quellen- und Materialerhebung ist oft begrenzt,

b) im heutigen Stadtbild fehlen Frauenorte, Denkmäler und Straßennamen sind selten; die Kölneninnen schafften es, sie er-

kämpften die Benennung der Seidenmacherrinnengasse,

c) viele historische Orte sind zerstört durch Kriegseinwirkungen oder durch Sanierung. Diese Unzulänglichkeiten werden teilweise mithilfe von Bildern, Graphiken, Fotos und manchmal durch Zeitzeuginnen überwunden.

5. Die Rundgänge, die zumeist in Borschüren und Diaserien dokumentiert sind, finden recht unterschiedliche Resonanz. Je nach Teilnehmerinnengruppe kann die Reaktion auf das Wiederentdecken von vergangener Frauendiskriminierung Abwehr, aber auch Betroffenheit und Handlungsbereitschaft auslösen. Sie läßt Gemeinsamkeiten zwischen historischen und gegenwärtigen Lebensbedingungen von Frauen in ihren Unterdrückungsstrukturen offen zu Tage treten.

6. Nicht nur hier zeigt sich der Bedarf an Weiterarbeit, Erfahrungsaustausch und die Notwendigkeit eines netzwerkartigen Zusammenschlusses der örtlichen Gruppen; deshalb wurde ein nächstes Treffen vom 19.-21.4.91 in Hamburg anvisiert. Voraussichtliche Themen werden sein: Quellensuche, Theoriediskurs zu FG-Geschlechtergeschichte; Anbindung, Finanzen, evtl. Arbeitsplätze.

Kontaktadresse: Rita Bake, Ottersbekallee 17, 2 Hamburg 20.

